Gebetsbrief von Claudia Middendorf

08.12.2025

Ihr Lieben,

Seid herzlich gegrüßt aus Mosambik. Ich hoffe, dass es Euch soweit gut geht.

Eigentlich könnte ich diesen Gebetsbrief genauso anfangen, wie den letzten. Nur hat es diesmal noch länger gedauert, bis ich Euch wieder schreibe. Das tut mir echt Leid, aber irgendwie ging es nicht anders.

Die Wochen und Monate waren sehr, sehr anstrengend. Es war von allem etwas dabei: unser Papierkrieg, persönliche Fehler, Fehler von Kollegen, Wassermangel (habe Regenwasser aufgefangen, um meine Wäsche waschen zu können), Autobatterie tot, Unterricht (abends Unterricht, nachts schlecht geschlafen, morgens super KO), Meetings, Abschied von Kollegen (und Neuordnung der Aufgaben, die sie jetzt abgeben mussten), Wasserrohrbruch, Gespräche, ausgefallene Unterrichtsstunden (die nachgeholt werden mussten), …

Wirklich gearbeitet habe ich allerdings relativ wenig. Aber es waren mental und emotional sehr zehrende Wochen und ich brauchte ziemlich lange, mich nach den verschiedenen Dingen wieder zu erholen. Ich komme mit Stress einfach nicht mehr so klar wie früher. Abzuschalten war nicht einfach und sich auf die nächste Aufgabe zu konzentrieren, auch nicht.

Der Gedanke, dass ich ab dem 15. gewissermaßen Weihnachtsferien haben und mich schön ausruhen würde, haben geholfen, durchzuhalten. Zwischendrin kam die gute Nachricht, dass unsere neue Kollegen endlich ihr Visum bekommen hatten und vermutlich Mitte Januar kommen würden. Und dann kam am Sonntag die Nachricht, dass Flüge aus Brasilien im Januar noch teurer sind als im Dezember und dass die Kollegen deshalb schon im Dezember kommen würden. Am 16! Das heißt für uns drei, die wir noch hier sind, dass die Vorbereitungen, die wir langsam angehen wollten, jetzt bis nächste Woche laufen müssen. Und dann gilt es, die Kollegen beim Einleben zu begleiten und zu unterstützen. Meine jüngeren Kollegen haben sich bereit erklärt, den Großteil dieser Aufgaben zu übernehmen. Bitte betet, dass das gut klappt und ich die Ruhe haben kann, die ich brauche.

So oder ähnlich ging es die letzten Wochen mit verschiedenen anderen Dingen. Tolle Gebetserhörungen kamen gepaart mit neuem Stress. Oder anders herum, zu Stress kam Gottes Handeln und tolle Erlebnisse.

Der Unterricht über Methoden des Bibelstudiums war SEHR ermutigend. Es war toll zu erleben, wie die meisten der Schüler mit Freude dabei waren, Gottes Wort zu studieren und so ganz nebenbei immer bessere Noten zu haben. Aber schlechtes Wetter und Missverständnisse führten zu Stundenausfall, der irgendwie nachgeholt werden musste und den Kurs in die Länge zog.

Der Schulleitung habe ich gesagt, dass ich mindestens im ersten Halbjahr 2026 nicht unterrichten werde. Erstens hatte ich jetzt keine Zeit, das dazu nötige Material vorzubereiten. Und dann sind in der heißen Zeit die Abendstunden einfach zu viel für mich.

Mit den jungen Studenten haben wir das Johannesevangelium abgeschlossen. Danach habe ich ein paar Lektionen über die Bibel als Ganzes und die tägliche Stille Zeit gehalten. Das kam super gut an bei den jungen Leuten. Leider waren die Jungs nicht immer dabei und ich konnte mir einfach nicht vorstellen, wie ich eine Wiederholung der Lektionen für die beiden noch einführen könnte. Und dann musste Luisa wegen Kopfschmerzen absagen und ich hatte die Jungs alleine. Jetzt müssen wir noch sehen, wie Francisco die verpassten Lektionen nachholt. Er hatte Examen an der Uni.

Kelvin und Luisa haben sich für das Zulassungsexamen für ihr Lehrerstudium eingeschrieben. Das wird Mitte Januar sein. Francisco hat das „Jahr Null“ seines Medizinstudiums hinter sich. Die Examen, die dazugehören, entscheiden, ob jemand einen der wenigen Plätze für das eigentliche Medizinstudium bekommt. Er hatte einige Tests nicht bestanden und war vorige Woche zu den Nachprüfungen. Mathe und Co sind nicht seine starken Seiten. Nun wartet er auf die Ergebnisse. Während er hofft, alles bestanden zu haben, fragt sich sein Vater, was als Alternative in Frage käme und ob dafür das versprochene Stipendium auch gelten würde.

Von den Behörden kam das erste Anzeichen, dass unsere Statuten endlich angenommen wurden. Die dazugehörigen Papiere haben wir noch nicht, aber die Nachricht ist schon sehr gut. Und es hat bei unserem Verwaltungsteam zu einer freudigen, aber auch etwas ungesunden Eile geführt. Einige von uns sind recht besorgt, dass andere sich zu viel zumuten und sich unnötige Probleme schaffen. Da brauchen wir viel Gebet.

Am Freitag habe ich noch einmal Regenwasser eingefangen, aber am Samstagabend kam dann endlich wieder genügend Wasser aus der Leitung. Da kann ich jetzt auch wieder meine Waschmaschine nutzen und alles waschen, was liegen geblieben ist.

Danke, dass Ihr trotz allem treu für mich betet.

Ich wünsche Euch einen gesegneten Advent und Gottes Frieden im Herzen.

Eure Claudia

Claudia Middendorf

Beira, Mosambik

Damit Menschen Gott begegnen